

Erkenntnisse, Buch 9

Clemens von Rom

¹ Am folgenden Tag eilte Petrus, zusammen mit uns, früh zu dem Ort, an dem am Vortag die Diskussion stattgefunden hatte. Als er sah, dass sich dort große Menschenmengen versammelt hatten, um zuzuhören, und den alten Mann unter ihnen erblickte, sagte er zu ihm: „Alter Mann, es wurde gestern vereinbart, dass du heute mit Clemens sprechen solltest; und dass du entweder beweisen solltest, dass nichts ohne „Genesis“ geschieht, oder dass Clemens beweisen sollte, dass es so etwas wie „Genesis“ nicht gibt, sondern dass das, was wir tun, in unserer eigenen Macht liegt.“

Darauf antwortete der alte Mann: „Ich erinnere mich sowohl an das, was vereinbart wurde, als auch an die Worte, die du nach der Vereinbarung gesprochen hast, in denen du lehrtest, dass es unmöglich ist, dass der Mensch etwas weiß, es sei denn, er lernt es vom wahren Propheten.“

Dann sagte Petrus: „Du verstehst nicht, was ich meinte; aber ich werde es dir jetzt erklären. Ich sprach von dem Willen und dem Plan Gottes, den Er vor der Schöpfung der Welt hatte, und durch den Er die Welt erschuf, Zeiten bestimmte, das Gesetz gab, den Gerechten eine zukünftige Welt versprach zur Belohnung ihrer guten Taten und den Ungerechten Strafen gemäß einem richterlichen Urteil auferlegte. Ich sagte, dass dieser Rat und dieser Wille Gottes von den Menschen nicht ergründet werden können, weil kein Mensch den Sinn Gottes aus Vermutungen und Meinungen erfassen kann, es sei denn, ein von Ihm gesandter Prophet erklärt es. Ich sprach daher nicht von irgendwelchen Lehren oder Studien, die ohne einen Propheten nicht gefunden oder erkannt werden können; denn ich weiß, dass sowohl Künste als auch Wissenschaften von den Menschen erkannt und praktiziert werden können, die sie nicht vom wahren Propheten, sondern von menschlichen Lehrern gelernt haben.“

- 2 Da du also vorgibst, mit der Stellung der Sterne und den Bahnen der Himmelskörper vertraut zu sein, und dass du daraus Clemens überzeugen kannst, dass alle Dinge der „Genesis“ unterworfen sind, oder dass du von ihm lernen wirst, dass alle Dinge von der Vorsehung geleitet werden und dass wir etwas in unserer eigenen Macht haben, ist es nun an der Zeit, dass ihr beiden euch daran macht. “

Darauf antwortete der alte Mann: „Es war in der Tat nicht notwendig, Fragen dieser Art aufzuwerfen, wenn es uns möglich wäre, vom wahren Propheten zu lernen und in einer klaren Aussage zu hören, dass irgendetwas von uns und von der Freiheit unseres Willens abhängt; denn dein gestriges Gespräch hat mich sehr betroffen gemacht, in dem du über die prophetische Kraft gesprochen hast. Daher stimme ich deinem Urteil zu und bestätige es, dass nichts mit Gewissheit und ohne Zweifel vom Menschen erkannt werden kann, da er nur eine kurze Lebensspanne hat und einen flüchtigen und schwachen Atem, durch den er anscheinend am Leben gehalten wird.

Da ich jedoch verstanden habe, dass ich Clemens versprochen habe, bevor ich etwas über die prophetische Kraft hörte, dass ich zeigen sollte, dass alle Dinge der „Genesis“ unterworfen sind, oder dass ich von ihm lernen sollte, dass es etwas in uns gibt, so möge er mir diesen Gefallen tun, dass er zuerst beginnt und vorbringt und erklärt, was dagegen vorgebracht werden könnte; denn seit ich von dir ein paar Worte über die Kraft der Prophetie gehört habe, bin ich, ich gestehe, verwirrt, wenn ich an die Größe der Vorhersehung denke; und ich glaube nicht, dass irgendetwas angenommen werden sollte, das aus Vermutungen und Meinungen gesammelt wird. “

- 3 Als der alte Mann dies gesagt hatte, begann ich, Clemens, wie folgt zu sprechen: „Gott hat durch seinen Sohn die Welt als ein doppeltes Haus erschaffen, getrennt durch das Firmament, das Himmel genannt wird; und er hat Engel eingesetzt, um in den höheren Regionen zu wohnen, und eine Vielzahl von Menschen in dieser sichtbaren Welt geboren werden zu lassen, aus denen er Freunde für seinen Sohn wählen kann, mit denen er sich freuen kann, und die für ihn als eine geliebte Braut für einen Bräutigam vorbereitet werden sollen.

Doch bis zur Zeit der Hochzeit, die die Offenbarung der kommenden Welt ist, hat er eine bestimmte Macht eingesetzt, um die Guten unter denen, die in dieser Welt geboren werden, auszuwählen und über sie zu wachen und sie für seinen Sohn zu bewahren, abgetrennt an einem bestimmten Ort der Welt, der ohne Sünde ist; in dem bereits einige sind, die dort vorbereitet werden, wie ich sagte, als eine geschmückte Braut für das Kommen des Bräutigams. Denn der Fürst dieser Welt und dieses gegenwärtigen Zeitalters ist wie ein Ehebrecher, der die Gedanken der Menschen verdirbt und verletzt und sie von der Liebe des wahren Bräutigams ablenkt, um sie zu fremden Liebhabern zu verführen.

- 4 Doch jemand wird sagen: Wie konnte es notwendig sein, dass dieser Fürst geschaffen wurde, der die Gedanken der Menschen vom wahren Fürsten ablenken sollte? Weil Gott, der, wie ich bereits sagte, Freunde für seinen Sohn vorbereiten wollte, nicht wollte, dass sie solche seien, die aus der Notwendigkeit ihrer Natur nicht anders sein konnten, sondern solche, die aus eigenem Willen und eigener Wahl gut sein wollten. Denn weder ist das lobenswert, was nicht wünschenswert ist, noch wird das als gut erachtet, was nicht mit Absicht gesucht wird. Es gibt keinen Verdienst darin, das zu sein, wozu die Notwendigkeit deiner Natur dich nicht in der Lage versetzt, dich zu ändern.

Daher hat die Vorsehung Gottes gewollt, dass eine Vielzahl von Menschen in dieser Welt geboren wird, damit diejenigen, die ein gutes Leben wählen, aus vielen ausgewählt werden können. Und weil Er voraussehen konnte, dass die gegenwärtige Welt nur durch Vielfalt und Ungleichheit bestehen kann, gab Er jedem Geist die Freiheit der Bewegungen, entsprechend den Verschiedenheiten der gegenwärtigen Dinge, und setzte diesen Fürsten ein, damit durch seine Anregungen zu den Dingen, die dem Guten entgegenstehen, die Wahl der besseren Dinge von der Ausübung der Tugend abhängen könnte.

- 5 Um unser Anliegen klarer zu machen, wollen wir es durch Beispiele erläutern. Wäre es angemessen, wenn alle Menschen in dieser Welt Könige, Fürsten, Herren, Lehrer, Anwälte, Geometer, Goldschmiede, Bäcker,

Schmiede, Grammatiker, reiche Männer, Bauern, Parfümeure, Fischer oder arme Menschen wären? Es ist offensichtlich, dass nicht alle diese Berufe ausüben könnten. Dennoch erfordert das Leben der Menschen all diese Berufe und viele mehr, und ohne sie kann es nicht bestehen; daher ist Ungleichheit in dieser Welt notwendig. Denn es kann keinen König geben, wenn er nicht Untertanen hat, über die er herrschen und regieren kann; ebenso kann es keinen Meister geben, wenn er nicht jemanden hat, über den er Macht ausüben kann; und so verhält es sich auch mit den anderen Berufen.

- 6 Der Schöpfer, der wusste, dass niemand aus eigenem Antrieb an den Wettkampf treten würde, während die Arbeit gemieden wird – das heißt, die Ausübung der Berufe, die wir erwähnt haben, durch die entweder die Gerechtigkeit oder die Barmherzigkeit eines jeden zum Ausdruck kommen kann – schuf für die Menschen einen Körper, der Hunger, Durst und Kälte empfinden kann. So sollten die Menschen, gezwungen durch die Notwendigkeit, ihre Körper zu erhalten, zu all den Berufen kommen, die wir genannt haben, aus der Notwendigkeit des Lebensunterhalts. Denn wir sind gelehrt, jede dieser Künste zu pflegen, um Nahrung, Trinken und Kleidung zu erlangen.

In diesem Zusammenhang zeigt sich die Absicht eines jeden, ob er die Bedürfnisse von Hunger und Kälte durch Diebstahl, Mord, Meineid und andere derartige Verbrechen stillen will, oder ob er, indem er Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Enthaltbarkeit wahrt, den Anforderungen der unmittelbaren Notwendigkeit durch die Ausübung eines Berufs und die Arbeit seiner Hände nachkommt. Wenn er seine körperlichen Bedürfnisse mit Gerechtigkeit, Frömmigkeit und Barmherzigkeit stillt, tritt er als Sieger in dem Wettkampf hervor, der ihm auferlegt wurde, und wird als Freund des Sohnes Gottes gewählt.

Dient er jedoch den fleischlichen Begierden durch Betrug, Ungerechtigkeiten und Verbrechen, wird er ein Freund des Fürsten dieser Welt und aller Dämonen, die ihn auch lehren, die Fehler seiner eigenen bösen Taten den Bewegungen der Sterne zuzuschreiben, obwohl er sie absichtlich und willentlich gewählt hat. Denn Künste werden, wie gesagt,

unter dem Zwang des Verlangens nach Nahrung und Trinken erlernt und praktiziert; dieses Verlangen wird schwächer, wenn das Wissen um die Wahrheit zu jemandem kommt, und Mäßigung tritt an seine Stelle. Denn welche Ausgaben haben diejenigen, die Wasser und Brot verwenden und nur von Gott erwarten?

7 Es gibt daher, wie wir gesagt haben, eine notwendige Ungleichheit in der Ordnung der Welt. Da nicht alle Menschen alles wissen und alle Werke vollbringen können, benötigt doch jeder die Nutzung und den Dienst fast aller. Aus diesem Grund ist es notwendig, dass einer arbeitet und ein anderer ihn für seine Arbeit bezahlt; dass einer Diener und ein anderer Herr ist; dass einer untergeordnet und ein anderer König ist. Diese Ungleichheit, die eine notwendige Voraussetzung für das Leben der Menschen darstellt, hat die göttliche Vorsehung in eine Gelegenheit für Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Menschlichkeit verwandelt. So kann jeder, während diese Dinge zwischen den Menschen geschehen, die Gelegenheit nutzen, gerecht zu handeln gegenüber dem, dem er Lohn für seine Arbeit schuldet; barmherzig zu sein gegenüber dem, der vielleicht durch Krankheit oder Armut seine Schulden nicht begleichen kann; und menschlich zu handeln gegenüber denen, die durch ihre Schöpfung ihm untergeordnet zu sein scheinen. Auch soll er Sanftmut gegenüber den Untergebenen wahren und alles gemäß dem Gesetz Gottes tun.

Denn Er hat ein Gesetz gegeben, das den Verstand der Menschen unterstützt, damit sie leichter erkennen können, wie sie in Bezug auf alles handeln sollen, auf welche Weise sie dem Bösen entkommen, wie sie zukünftigen Segnungen zustreben können; und wie sie, durch Wasser regeneriert, durch gute Werke das Feuer ihrer alten Geburt auslöschen können. Denn unsere erste Geburt stammt aus dem Feuer der Begierde, und daher wird durch die göttliche Anordnung diese zweite Geburt durch Wasser eingeführt, das die Natur des Feuers löschen kann; damit die Seele, erleuchtet durch den himmlischen Geist, die Furcht vor der ersten Geburt ablegen kann. Vorausgesetzt, sie lebt so für die Zukunft, dass sie nicht nach den Vergnügungen dieser Welt strebt, sondern, als wäre sie ein Pilger und Fremder, ein Bürger einer anderen Stadt ist.

- 8 Vielleicht wirst du sagen, dass in jenen Dingen, in denen die Notwendigkeit der Natur den Dienst von Künsten und Werken verlangt, jeder die Möglichkeit hat, Gerechtigkeit aufrechtzuerhalten und nach Belieben Einschränkungen gegenüber seinen Wünschen oder Handlungen vorzunehmen. Aber was sollen wir über die Krankheiten und Gebrechen sagen, die den Menschen widerfahren, über das Geplagtwerden durch Dämonen, Fieber und Kälteschauer, über diejenigen, die von Wahnsinn betroffen sind oder ihren Verstand verlieren, und all die Dinge, die die Menschheit mit unzähligen Unglücken überwältigen?

Darauf antworten wir, dass, wenn jemand den Grund des gesamten Mysteriums betrachtet, er diese Dinge als gerechter erachten wird als die, die wir bereits erklärt haben. Denn Gott hat den Menschen eine Natur gegeben, durch die sie über das Gute unterrichtet werden und dem Bösen widerstehen können; das heißt, sie können Künste erlernen, den Vergnügungen widerstehen und das Gesetz Gottes in allen Dingen vor sich stellen. Zu diesem Zweck hat Er bestimmten gegensätzlichen Mächten erlaubt, in der Welt umherzuwandern und gegen uns zu kämpfen, aus den zuvor genannten Gründen, damit durch den Kampf mit ihnen der Sieg und das Verdienst der Belohnungen den Gerechten zuteilwerden kann.

- 9 Daraus ergibt sich manchmal, dass, wenn Personen unbeherrscht gehandelt haben und nicht so sehr bereit waren zu widerstehen, sondern nachzugeben und diesen Dämonen in sich selbst Unterschlupf zu gewähren, durch ihren schädlichen Atem eine unmäßige, schlecht geartete und kranke Nachkommenschaft gezeugt wird. Denn wenn die Lust völlig befriedigt wird und keinerlei Bedacht bei der Fortpflanzung walten gelassen wird, wird zweifellos eine schwache Nachkommenschaft von den Mängeln und Gebrechen jener Dämonen betroffen sein, durch deren Anstiftung diese Dinge geschehen. Daher sind die Eltern für die Mängel ihrer Kinder in dieser Hinsicht verantwortlich, weil sie das Gesetz des Geschlechtsverkehrs nicht beachtet haben.

Obwohl es auch geheimere Ursachen gibt, durch die Seelen diesen Übeln unterworfen werden, die wir hier nicht näher erläutern wollen, ist es doch notwendig, dass jeder das Gesetz Gottes anerkennt, um daraus die

Einhaltung der Fortpflanzung zu lernen und Ursachen der Unreinheit zu vermeiden, damit das, was gezeugt wird, rein sein kann. Denn es ist nicht recht, während beim Pflanzen von Sträuchern und dem Säen von Saatgut eine geeignete Zeit gesucht wird, das Land gereinigt und alles entsprechend vorbereitet wird, um zu verhindern, dass das gesäte Saatgut beschädigt und zugrunde geht, dass im Fall des Menschen, der über all diesen Dingen steht, keine Aufmerksamkeit oder Vorsicht beim Säen seines Samens walten sollte.

- 10 Was ist jedoch mit der Tatsache, dass einige, die in ihrer Kindheit frei von körperlichen Mängeln sind, im Laufe der Zeit in diese Übel fallen, sodass manche sogar gewaltsam zum Tod getrieben werden? Auch für diese gibt es eine Erklärung, die nahezu identisch ist: Die Kräfte, von denen wir gesagt haben, dass sie dem Menschengeschlecht entgegenstehen, werden auf irgendeine Weise durch viele und verschiedene Begierden in das Herz eines jeden eingeladen und finden einen Zugang. Sie haben einen Einfluss und eine Macht, die nur ermutigen und anstiften können, jedoch nicht zwingen oder vollbringen. Wenn also jemand ihnen zustimmt und die Dinge tut, die er böse begehrt, wird sein Einverständnis und sein Handeln die Belohnung der Zerstörung und die schlimmste Art des Todes finden.

Wenn er jedoch, im Hinblick auf das zukünftige Gericht, durch Furcht zurückgehalten wird und sich selbst zurückruft, sodass er nicht in die Tat umsetzt, was er in seinen bösen Gedanken gefasst hat, wird er nicht nur der gegenwärtigen Zerstörung entkommen, sondern auch zukünftigen Strafen. Denn jede Ursache der Sünde ähnelt einem mit Pech beschmierten Flachs, der sofort in Flammen aufgeht, sobald er die Hitze des Feuers empfängt; und das Entzünden dieses Feuers wird als das Werk der Dämonen verstanden. Wenn also jemand mit Sünden und Begierden beschmiert gefunden wird, wie mit Pech, hat das Feuer leichtes Spiel mit ihm. Wenn der Flachs jedoch nicht im Pech der Sünde, sondern im Wasser der Reinigung und Wiedergeburt getränkt ist, wird das Feuer der Dämonen nicht in ihm entzündet werden können.

- 11 Aber jemand wird sagen: „Was sollen wir nun tun, die wir bereits mit Sünden beschmiert sind wie mit Pech?“ Ich antworte: Nichts anderes, als eilig zu

sein, um gewaschen zu werden, damit der Brennstoff des Feuers durch den Aufruf des heiligen Namens aus dir gereinigt wird, und damit du in Zukunft deine Begierden durch die Furcht vor dem kommenden Gericht zügeln kannst. Mit aller Entschlossenheit solltest du die feindlichen Mächte zurückweisen, wann immer sie sich deinen Sinnen nähern.

Du sagst: „Wenn jemand in die Liebe fällt, wie kann er sich dann zurückhalten, selbst wenn er vor seinen Augen den Fluss des Feuers sieht, den sie Pyriphlegethon nennen? “ Dies ist die Ausrede derjenigen, die sich nicht zur Umkehr bekehren wollen. Aber ich möchte, dass du nicht von Pyriphlegethon sprichst. Stelle dir menschliche Strafen vor und sieh, welchen Einfluss die Furcht hat. Wenn jemand wegen der Liebe bestraft wird und zum Scheiterhaufen gebunden wird, um verbrannt zu werden, kann er in diesem Moment irgendein Verlangen nach derjenigen empfinden, die er geliebt hat, oder ihr Bild vor seinen Augen sehen? Mit Sicherheit nicht, wirst du sagen. Du siehst also, dass gegenwärtige Furcht ungerechte Begierden ausschaltet.

Wenn jedoch diejenigen, die an Gott glauben und das kommende Gericht sowie die Strafe des ewigen Feuers bekennen, sich nicht von der Sünde zurückhalten, ist es gewiss, dass sie nicht mit voller Überzeugung glauben. Denn wenn der Glaube gewiss ist, wird auch die Furcht gewiss; wenn jedoch ein Mangel im Glauben besteht, wird auch die Furcht geschwächt, und dann finden die gegnerischen Mächte Gelegenheit, einzudringen. Und wenn sie ihrem Drängen zustimmen, werden sie notwendigerweise auch ihrer Macht unterworfen und durch ihre Anstiftung an den Abgrund der Sünde getrieben.

- 12 Die Astrologen, die von solchen Geheimnissen nichts wissen, glauben, dass diese Dinge durch die Bewegungen der Himmelskörper geschehen. Daher sind sie auch in ihren Antworten an diejenigen, die zu ihnen kommen, um sich über zukünftige Dinge zu erkundigen, in vielen Fällen getäuscht. Es ist nicht verwunderlich, denn sie sind keine Propheten. Durch lange Praxis finden die Urheber von Irrtümern eine Art Zuflucht in den Dingen, durch die sie getäuscht wurden, und führen bestimmte klimakterische Perioden ein, um eine Kenntnis über ungewisse Dinge vorzutäuschen. Sie stellen diese Klimakterien als Zeiten der Gefahr dar, in denen man manchmal zugrunde

geht und manchmal nicht, ohne zu wissen, dass nicht der Lauf der Sterne, sondern das Wirken von Dämonen diese Dinge regelt.

Diese Dämonen, die bestrebt sind, den Irrtum der Astrologie zu bestätigen, verführen die Menschen durch mathematische Berechnungen zur Sünde, sodass, wenn sie die Strafe der Sünde erleiden – sei es durch die Erlaubnis Gottes oder durch ein rechtliches Urteil – der Astrologe zu scheinen glaubt, die Wahrheit gesprochen zu haben. Doch selbst darin sind sie getäuscht; denn wenn die Menschen schnell zur Umkehr finden und sich an das zukünftige Gericht erinnern und es fürchten, wird die Strafe des Todes denjenigen erlassen, die sich durch die Gnade der Taufe zu Gott bekehren.

- 13 Mancher wird sagen: Viele haben sogar Mord, Ehebruch und andere Verbrechen begangen und haben kein Übel erlitten. Das geschieht in der Tat selten bei den Menschen, doch für diejenigen, die den Rat Gottes nicht kennen, scheint es häufig so zu sein. Gott, der alle Dinge kennt, weiß, wie und warum derjenige, der sündigt, sündigt und welche Ursache jeden Einzelnen zur Sünde führt.

Es ist jedoch allgemein zu beachten, dass, wenn jemand böse ist, nicht so sehr in seinem Geist als in seinen Taten, und nicht aus einer bewussten Absicht zur Sünde getrieben wird, die Strafe schneller und mehr im gegenwärtigen Leben über ihn kommt. Denn überall und jederzeit gibt Gott jedem gemäß seinen Taten, wie es ihm angemessen erscheint.

Diejenigen jedoch, die aus böser Absicht Unrecht tun, sodass sie manchmal sogar gegen die wüten, von denen sie Gutes empfangen haben, und die sich nicht um Umkehr kümmern, deren Strafe verschiebt Er auf die Zukunft. Denn diese Menschen verdienen es nicht, wie die zuvor Erwähnten, die Strafe ihrer Verbrechen im gegenwärtigen Leben zu beenden; vielmehr dürfen sie die gegenwärtige Zeit nach Belieben verbringen, da ihre Korrektur nicht solche zeitlichen Züchtigungen erfordert, sondern die Strafe des ewigen Feuers in der Hölle verlangt. Dort werden ihre Seelen nach Umkehr suchen, wo sie sie nicht finden können.

- 14 Wenn sie jedoch in diesem Leben die Strafen, die sie dann erleiden werden, vor Augen gehabt hätten, hätten sie sicherlich ihre Begierden gezügelt und wären in keiner Weise in die Sünde gefallen. Denn das Verständnis in der Seele hat viel Macht, um all ihre Wünsche abzuschneiden, insbesondere wenn es das Wissen um die himmlischen Dinge erlangt hat. Durch dieses Wissen, das das Licht der Wahrheit empfängt, wird es sich von aller Dunkelheit böser Taten abwenden.

Denn wie die Sonne durch die Helligkeit ihres Scheins alle Sterne verdeckt und verbirgt, so macht auch der Verstand, durch das Licht des Wissens, alle Begierden der Seele unwirksam und inaktiv. Er sendet den Gedanken an das kommende Gericht wie Strahlen aus, sodass diese Begierden in der Seele nicht mehr erscheinen können.

- 15 Als Beweis dafür, dass die Furcht vor Gott eine große Wirksamkeit hat, um Begierden zu zügeln, betrachte das Beispiel der menschlichen Furcht. Wer unter den Menschen begehrt nicht die Güter seines Nachbarn? Und dennoch werden sie zurückgehalten und handeln ehrlich, aus Angst vor den Strafen, die das Gesetz vorschreibt. Durch Furcht sind die Völker ihren Königen unterworfen, und die Armeen gehorchen mit Waffen in der Hand. Sklaven, obwohl sie stärker sind als ihre Herren, unterwerfen sich dennoch aus Furcht der Herrschaft ihrer Meister. Selbst wilde Tiere werden durch Furcht gezähmt; die stärksten Stiere beugen ihren Nacken dem Joch, und riesige Elefanten gehorchen ihren Herren aus Angst.

Aber warum verwenden wir menschliche Beispiele, wenn es nicht an göttlichen mangelt? Bleibt nicht die Erde selbst unter der Furcht des Gebots, was sie durch ihre Bewegung und ihr Beben bezeugt? Das Meer hält seine festgelegten Grenzen ein; die Engel wahren den Frieden; die Sterne bewahren ihre Ordnung, und die Flüsse ihre Betten. Es ist auch gewiss, dass Dämonen durch Furcht in die Flucht geschlagen werden. Und um die Rede nicht durch zu viele Einzelheiten zu verlängern, sieh, wie die Furcht vor Gott, die alles zurückhält, alle Dinge in der richtigen Harmonie und in ihrer festen Ordnung bewahrt.

Wie viel mehr kannst du dir sicher sein, dass die Begierden der Dämonen, die in deinem Herzen aufsteigen, durch die Ermahnung der Furcht vor Gott ausgelöscht und völlig beseitigt werden können, wenn selbst die Anstifter der Begierde durch den Einfluss der Furcht in die Flucht geschlagen werden? Du weißt, dass dies so ist; aber wenn du etwas zu entgegnen hast, sprich weiter.

- 16 Da sprach der alte Mann: „Mein Sohn Clemens hat sein Argument weise formuliert, sodass er uns nichts mehr zu diesen Dingen zu sagen lässt. Doch all seine Ausführungen über die Natur des Menschen haben die Bedeutung, dass neben der Tatsache, dass der Mensch über einen freien Willen verfügt, auch eine Ursache des Übels außerhalb von ihm existiert. Dadurch werden die Menschen zwar von verschiedenen Begierden angestiftet, sind jedoch nicht gezwungen zu sündigen. Er sagte, dass dies der Fall sei, weil die Furcht viel mächtiger ist als diese Begierden und die Gewalt der Wünsche widersteht und hemmt. So können zwar natürliche Emotionen aufkommen, doch wird die Sünde nicht begangen, da die Dämonen, die diese Emotionen anstiften und entflammen, in die Flucht geschlagen werden.

Aber diese Argumente überzeugen mich nicht; denn ich bin mir bestimmter Dinge bewusst, aus denen ich gut weiß, dass durch die Anordnung der Himmelskörper Menschen zu Mördern oder Ehebrechern werden und andere Übel verüben. Ebenso werden ehrbare und anständige Frauen gezwungen, gut zu handeln.

- 17 Kurz gesagt, wenn Mars, der das Zentrum in seinem Haus hält, Saturn im vierteljährlichen Abstand betrachtet, während Merkur auf das Zentrum hinblickt und der Vollmond auf ihn zukommt, dann erzeugt er Mörder und solche, die durch das Schwert fallen, blutige, trinkfreudige, lüsterne, teuflische Menschen, die in Geheimnisse eindringen, Verbrecher, heiligenschändende Personen und dergleichen; insbesondere wenn kein guter Stern darauf achtet.

Doch auch Mars selbst, der sich im vierteljährlichen Abstand zu Venus befindet und in Richtung des Zentrums schaut, während kein guter Stern

darauf achtet, erzeugt Ehebrecher und inzestuöse Personen. Venus mit dem Mond, in den Grenzen und Häusern des Saturn, wenn sie mit Saturn zusammen ist und Mars darauf schaut, bringt Frauen hervor, die wie Männer sind, bereit für Landwirtschaft, Bau und jede männliche Arbeit, um mit wem auch immer sie wollen, Ehebruch zu begehen, ohne von ihren Ehemännern überführt zu werden, ohne Zierlichkeit, ohne Salben und ohne feminine Gewänder und Schuhe, sondern um wie Männer zu leben.

Die ungünstige Venus hingegen macht Männer zu Frauen und lässt sie in keiner Hinsicht wie Männer handeln, wenn sie mit Mars im Widder ist; im Gegenteil, sie erzeugt Frauen, wenn sie im Steinbock oder im Wassermann steht. “

- 18 Als der alte Mann dieses Thema ausführlich behandelt hatte und jede Art von mathematischer Figur sowie die Position der Himmelskörper aufgezählt hatte, um zu zeigen, dass Furcht nicht ausreicht, um die Begierden zu zügeln, antwortete ich erneut: „Wahrlich, mein Vater, du hast äußerst gelehrt und geschickt argumentiert; und die Vernunft selbst lädt mich ein, etwas zu deinem Vortrag zu sagen, da ich mit der Mathematik vertraut bin und gerne mit einem so gelehrten Mann eine Konferenz halte. Höre daher zu, während ich auf das antworte, was du gesagt hast, damit du klar erkennst, dass die Genesis nicht von den Sternen abhängt und dass es möglich ist, den Angriff der Dämonen zu widerstehen, wenn man sich an Gott wendet. Wie ich bereits zuvor sagte, können natürliche Begierden nicht nur durch die Furcht vor Gott, sondern auch durch die Furcht vor den Menschen gezügelt werden, wie wir dir nun erläutern werden.
- 19 In jedem Land oder Königreich gibt es Gesetze, die von Menschen erlassen wurden, die entweder schriftlich festgehalten oder einfach durch Brauch bestehen und die nur schwer zu übertreten sind. Die ersten Seres, die am Anfang der Welt leben, haben ein Gesetz, das Mord, Ehebruch, Prostitution und Diebstahl verbietet sowie den Götzenkult ausschließt. In diesem weitläufigen Land gibt es weder Tempel noch Bilder, noch Huren oder Ehebrecherinnen, und kein Dieb wird vor Gericht gestellt. Auch wird dort niemals ein Mensch getötet, und niemand wird, gemäß deiner Lehre, durch

den feurigen Stern Mars gezwungen, das Schwert zum Mord zu erheben. Ebenso zwingt Venus in Verbindung mit Mars nicht zu Ehebruch, obwohl Mars jeden Tag den mittleren Himmel einnimmt. Unter den Seres ist die Furcht vor den Gesetzen mächtiger als die Konstellation der Genesis.

- 20 Auch unter den Baktresen, in den indischen Ländern, gibt es eine immense Anzahl von Brahmanen, die aus der Tradition ihrer Vorfahren sowie aus friedlichen Bräuchen und Gesetzen weder Mord noch Ehebruch begehen, keine Götzen anbeten, kein Fleisch essen, niemals betrunken sind und nichts Böses tun, sondern stets Gott fürchten. Diese Praktiken halten sie ein, während die übrigen Inder sowohl Morde als auch Ehebrüche begehen, Götzen anbeten, trunken sind und andere ähnliche Gottlosigkeiten ausüben. Tatsächlich gibt es in den westlichen Teilen Indiens ein Land, in dem Fremde, die es betreten, gefangen genommen, geschlachtet und gegessen werden. Weder haben gute Sterne diese Menschen von solchen Vergehen und dem verfluchten Essen abgehalten, noch haben böse Sterne die Brahmanen zu bösen Taten gezwungen. Zudem gibt es unter den Persern den Brauch, Mütter, Schwestern und Töchter zu heiraten. In dieser Region schließen die Perser inzestuöse Ehen.
- 21 Um zu verhindern, dass die Mathematiker sich auf den Vorwand berufen können, es gäbe bestimmte Bereiche des Himmels, die eigene Besonderheiten aufweisen, sind einige aus dem persischen Volk, die als Magusäer bekannt sind, in fremde Länder gegangen. Einige von ihnen leben bis heute in Medien, andere in Parthien, einige auch in Ägypten sowie eine beträchtliche Anzahl in Galatien und Phrygien. Alle diese halten ohne Abweichung an der Form dieser inzestuösen Tradition fest und geben sie an ihre Nachkommen weiter, selbst wenn sie ihren Himmelsbereich gewechselt haben. Weder hat Venus mit dem Mond in den Grenzen und Häusern des Saturn, während Saturn und Mars zuschauen, sie dazu gezwungen, unter anderen Menschen eine Genesis zu haben.
- 22 Unter den Geli gibt es auch einen Brauch, wonach die Frauen die Felder bewirtschaften, bauen und alle männlichen Arbeiten verrichten. Sie dürfen

mit wem sie wollen verkehren, ohne von ihren Ehemännern getadelt oder als Ehebrecherinnen bezeichnet zu werden. Sie haben überall Geschlechtsverkehr, insbesondere mit Fremden. Salben verwenden sie nicht, und sie tragen keine gefärbten Gewänder oder Schuhe.

Im Gegensatz dazu sind die Männer der Gelonen geschmückt, frisiert und in weichen, bunten Kleidern gekleidet. Sie tragen Goldschmuck und sind mit Salben bestrichen, was jedoch nicht auf einen Mangel an Männlichkeit hindeutet, denn sie sind äußerst kriegerisch und geschickte Jäger.

Es ist bemerkenswert, dass keine der Frauen der Gelonen bei ihrer Geburt die ungünstige Venus in Steinbock oder Wassermann hatte, und auch die Männer hatten nicht die Venus in Verbindung mit Mars im Widder. Laut der chaldäischen Wissenschaft führt diese Konstellation dazu, dass Männer effeminiert und zügellos geboren werden.

23 In Susæ verwenden die Frauen Salben, und zwar von bester Qualität, geschmückt mit Schmuck und kostbaren Steinen. Sie gehen mit viel größerem Ehrgeiz als die Männer aus, unterstützt von ihren Dienstmädchen. Sie legen jedoch keinen Wert auf Bescheidenheit, sondern haben Geschlechtsverkehr mit wem sie wollen, sei es mit Sklaven oder Gästen, was ihnen von ihren Ehemännern gestattet wird. Nicht nur werden sie dafür nicht getadelt, sondern sie haben auch das Sagen über ihre Männer.

Dennoch haben alle Frauen von Susæ nicht Venus, zusammen mit Jupiter und Mars, im höchsten Punkt des Himmels in den Häusern des Jupiter. In den entlegeneren Teilen des Ostens wird ein Junge, der unnatürlich behandelt wird, bei Entdeckung von seinen Brüdern, Eltern oder Verwandten getötet und unbestattet gelassen.

Unter den Galliern hingegen erlaubt ein altes Gesetz, dass Jungen öffentlich so behandelt werden, ohne dass dies als Schande angesehen wird. Ist es da möglich, dass all jene, die unter den Galliern so niederträchtig behandelt werden, Lucifer mit Merkur in den Häusern des Saturn und an den Grenzen des Mars hatten?

24 In den Regionen Britanniens haben mehrere Männer eine Frau, während in Parthien viele Frauen einen Ehemann haben. Jede Region hält an ihren eigenen Sitten und Vorschriften fest. Die Amazonen hingegen haben keine Ehemänner; sie verlassen einmal im Jahr, zur Zeit der Frühlings-Tagundnachtgleiche, ihr Territorium und leben mit den Männern der benachbarten Nationen. Dabei halten sie eine Art Feierlichkeit. Wenn sie schwanger werden, kehren sie zurück, und wenn sie einen Jungen zur Welt bringen, werfen sie ihn weg und ziehen nur Mädchen auf.

Da nun die Geburt aller zu einer Jahreszeit stattfindet, ist es absurd anzunehmen, dass bei den Männern der Mars zu dieser Zeit zu gleichen Teilen mit dem Saturn steht, aber niemals in der Genesis der Frauen; und dass sie nicht den Merkur mit der Venus in seinen eigenen Häusern platziert haben, um entweder Maler oder Bildhauer oder Geldwechsler hervorzubringen; oder in den Häusern der Venus, damit Parfümeure oder Sänger oder Dichter hervorgebracht werden können. Unter den Sarazenen, den oberen Libyern, den Mauren, den Bewohnern der Küstenregionen und in den abgelegenen Gebieten Deutschlands, sowie unter den Sarmaten und Skythen und all den Völkern, die an den Ufern des Pontus leben, und auf der Insel Chrysea findet man niemals einen Geldwechsler, einen Bildhauer, einen Maler, einen Architekten, einen Geometern, einen Tragödiendichter oder einen Poeten. Daher muss der Einfluss von Merkur und Venus unter ihnen fehlen.

25 Die Meder allein in der ganzen Welt werfen mit größter Sorgfalt noch lebende Männer den Hunden zum Fraß vor, doch sie haben nicht Mars zusammen mit dem Mond im Krebs während ihrer täglichen Genesis. Die Inder verbrennen ihre Toten, und die Frauen der Verstorbenen bieten sich freiwillig an, um mit ihnen verbrannt zu werden. Aber all die indischen Frauen, die lebendig verbrannt werden, haben nicht die Sonne unter der Erde in der nächtlichen Genesis, mit Mars in den Regionen des Mars.

Zahlreiche Deutsche beenden ihr Leben durch Erhängen; dennoch haben sie nicht deshalb die Mond mit Hora, umgeben von Saturn und Mars. Daraus ergibt sich, dass die Furcht vor den Gesetzen in jedem Land herrscht und der freie Wille, der dem Menschen durch den Geist eingepflanzt ist, den Gesetzen

gehört. Die Genesis kann weder die Serer dazu zwingen, Mord zu begehen, noch die Brahmanen, Fleisch zu essen, noch die Perser, Inzest zu meiden, noch die Inder, vom Verbrennen abzusehen, noch die Meder, sich von Hunden fressen zu lassen, noch die Parther, viele Frauen zu haben, noch die Frauen Mesopotamiens, ihre Keuschheit zu bewahren, noch die Griechen, sich sportlich zu betätigen, noch die gallischen Jungen, missbraucht zu werden. Auch kann sie die barbarischen Völker nicht dazu bringen, sich in den Studien der Griechen unterweisen zu lassen. Wie bereits erwähnt, hält jede Nation an ihren eigenen Gesetzen fest, gemäß ihrem freien Willen, und hebt die Dekrete der Genesis durch die Strenge der Gesetze auf.

- 26 Ein Mathematiker könnte jedoch anmerken, dass die Genesis in sieben Teile unterteilt ist, die man als Klimata bezeichnet, und dass über jedes Klima eines der sieben Himmelskörper herrscht. Er könnte behaupten, dass die verschiedenen Gesetze, auf die wir verwiesen haben, nicht von Menschen, sondern von diesen herrschenden Sternen nach ihrem Willen gegeben werden und dass das, was dem Stern gefällt, von den Menschen als Gesetz beachtet wird. Darauf möchten wir zunächst antworten, dass die Welt nicht in sieben Teile unterteilt ist. Zudem finden wir, selbst wenn dem so wäre, viele unterschiedliche Gesetze in einem einzigen Teil und einem einzigen Land. Daher gibt es weder sieben Gesetze entsprechend der Anzahl der Himmelskörper, noch zwölf gemäß der Anzahl der Zeichen, noch sechsunddreißig entsprechend den zehn Gradteilungen; vielmehr sind sie unzählbar.
- 27 Darüber hinaus sollten wir die bereits erwähnten Dinge im Gedächtnis behalten: In Indien gibt es sowohl Menschen, die menschliches Fleisch verzehren, als auch solche, die selbst auf das Fleisch von Schafen, Vögeln und allen lebenden Kreaturen verzichten. Die Magusäer heiraten nicht nur in Persien ihre Mütter und Töchter, sondern halten ihre inzestuösen Bräuche auch in allen Ländern aufrecht, in denen sie leben. Zudem haben wir zahlreiche Völker erwähnt, die völlig ungebildet sind und keine Kenntnisse der Literatur besitzen. Einige weise Männer haben an verschiedenen Orten die Gesetze selbst geändert, während andere Gesetze freiwillig aufgegeben

wurden, weil sie entweder nicht zu befolgen waren oder als niederträchtig galten.

Es ist offensichtlich, dass viele Herrscher die Gesetze und Bräuche der von ihnen eroberten Völker verändert und diese ihren eigenen Gesetzen unterworfen haben. Dies wird besonders deutlich bei den Römern, die fast die gesamte Welt unter das römische Recht und die zivilen Verordnungen gebracht haben, und die alle Völker, die zuvor unter ihren eigenen Gesetzen und Bräuchen lebten, assimiliert haben. Daraus folgt, dass die Sterne der von den Römern eroberten Nationen ihre Klimata und Anteile verloren haben.

28 Ich möchte noch einen weiteren Punkt hinzufügen, der selbst die Ungläubigsten überzeugen könnte. Alle Juden, die unter dem Gesetz Mose leben, beschneiden ihre Söhne am achten Tag ohne Ausnahme und vergießen das Blut des zarten Säuglings. Doch kein Heide hat sich jemals am achten Tag dieser Praxis unterzogen; im Gegensatz dazu hat kein Jude jemals darauf verzichtet. Wie steht es also mit dem Bericht im Buch Genesis, da Juden in allen Teilen der Welt leben, unter den Heiden vermischt sind und am achten Tag die Beschneidung erleiden? Und niemand unter den Heiden, sondern nur sie selbst, wie ich bereits sagte, führen dies durch, nicht durch den Zwang eines Sterns oder durch das Vergießen von Blut, sondern durch das Gesetz ihrer Religion. Wo auch immer sie sich befinden, ist dieses Zeichen ihnen vertraut.

Außerdem ist die Tatsache bemerkenswert, dass sie überall denselben Namen tragen, wo auch immer sie sind – kommt dies ebenfalls durch die Genesis? Und dass kein Kind, das unter ihnen geboren wird, jemals ausgesetzt wird, und dass sie am siebten Tag überall ruhen, keine Reisen unternehmen und kein Feuer benutzen? Warum also wird kein Jude durch die Genesis gezwungen, an diesem Tag zu reisen, zu bauen oder etwas zu kaufen oder zu verkaufen?

29 Ich werde einen noch stärkeren Beweis für die vorliegenden Angelegenheiten erbringen. Denn siehe, es sind kaum sieben Jahre vergangen seit dem Kommen des gerechten und wahren Propheten. In dieser Zeit sind Männer

aus allen Nationen nach Judäa gekommen, bewegt sowohl durch die Zeichen und Wunder, die sie sahen, als auch durch die Größe Seiner Lehre. Sie nahmen seinen Glauben an und kehrten dann in ihre eigenen Länder zurück, wo sie die gesetzlosen Riten der Heiden und ihre inzestuösen Ehen verworfen haben. Kurz gesagt, unter den Parthern – wie uns Thomas, der das Evangelium unter ihnen predigt, geschrieben hat – sind nur noch wenige der Polygamie verfallen. Auch unter den Meder werfen nur wenige ihre Toten den Hunden vor; die Perser sind nicht mehr mit ihren Müttern oder mit ihren Töchtern inzestuös verheiratet; die Frauen von Susiana praktizieren nicht mehr die ihnen erlaubten Ehebrüche; und die Lehre der Religion hat diejenigen, die in Verbrechen verfallen wollten, nicht durch die Genesis dazu gezwungen.

30 Betrachte die Angelegenheit, mit der wir uns gerade beschäftigen, und ziehe daraus eine Schlussfolgerung. Angesichts der Umstände, in denen wir uns befinden, ist es offensichtlich, dass die Nachricht von einem Propheten, der in Judäa erschienen war, um den Menschen durch Zeichen und Wunder den Glauben an den einen Gott zu lehren, große Erwartungen weckte. Selbst bevor mein Herr Petrus kam, waren alle bereit und voller Eifer, dass jemand ihnen die Lehren des Erscheinenden verkünden würde.

Um jedoch nicht zu weit abzuschweifen, möchte ich die Schlussfolgerung zusammenfassen, die aus allem gezogen werden sollte. Da Gott gerecht ist und Er selbst die Natur der Menschen geschaffen hat, wie könnte es sein, dass Er uns mit der Genesis in Widerspruch setzt, die uns zum Sündigen zwingt, und uns dann bestraft, wenn wir sündigen? Es ist gewiss, dass Gott keinen Sünder, weder im gegenwärtigen Leben noch im zukünftigen, bestraft, es sei denn, weil Er weiß, dass dieser die Möglichkeit gehabt hätte, zu siegen, aber den Sieg vernachlässigt hat.

Denn selbst in dieser Welt übt Er Vergeltung, wie bei denen, die in der Flut umkamen; sie wurden alle an einem Tag, ja, in einer Stunde vernichtet, obwohl es sicher ist, dass sie nicht alle in einer Stunde gemäß der Ordnung der Genesis geboren wurden. Es ist daher absurd zu behaupten, dass es uns von Natur aus widerfährt, Übel zu erleiden, wenn nicht zuvor Sünden begangen wurden.

31 Wenn wir also das Heil anstreben, sollten wir vor allem nach Wissen streben. Denn wenn unser Geist in Unkenntnis verharrt, werden wir nicht nur die Übel der Genesis erleiden, sondern auch all die anderen Übel, die uns von den Dämonen aufgezwungen werden, es sei denn, die Furcht vor den Gesetzen und dem kommenden Gericht hält unsere Begierden in Schach und bremst die Gewalt des Sündigens. Denn selbst menschliche Furcht bewirkt sowohl viel Gutes als auch viel Böses, das der Genesis unbekannt ist, wie wir bereits dargelegt haben.

Unser Geist ist daher auf dreifache Weise anfällig für Irrtümer: durch die Dinge, die uns durch schlechte Gewohnheiten begegnen; durch die Begierden, die der Körper in uns weckt; oder durch die Einflüsse feindlicher Mächte, die uns zwingen. Doch der Geist hat in seiner Natur die Fähigkeit, sich diesen entgegenzustellen und zu kämpfen, wenn das Wissen um die Wahrheit auf ihn scheint. Dieses Wissen bringt die Furcht vor dem kommenden Gericht mit sich, die als geeigneter Herrscher über den Geist fungiert und ihn von den Abgründen der Begierden zurückrufen kann. Dass diese Dinge also in unserer Macht stehen, wurde ausreichend dargelegt.

32 „Alter Mann, wenn du zu diesen Dingen etwas zu sagen hast, dann sprich weiter.“ Daraufhin sagte der alte Mann: „Du hast, mein Sohn, sehr überzeugend argumentiert; aber ich, wie ich zu Beginn sagte, kann aus meinem eigenen Gewissen nicht allem, was du so unvergleichlich dargelegt hast, zustimmen. Denn ich kenne sowohl meine eigene Genesis als auch die meiner Frau, und ich weiß, dass die Dinge geschehen sind, die unsere Genesis für uns vorgesehen hat. Ich kann mich nicht durch Worte von dem abbringen lassen, was ich durch Tatsachen und Taten festgestellt habe.“

Kurz gesagt, da ich erkenne, dass du in dieser Art des Wissens hervorragend bewandert bist, höre das Horoskop meiner Frau, und du wirst die Konstellation finden, deren Auswirkungen eingetreten sind. Denn sie hatte Mars mit Venus über dem Zentrum und den Mond, der in den Häusern des Mars und den Grenzen des Saturn unterging. Diese Konstellation führt dazu, dass Frauen Ehebrecherinnen werden, ihre eigenen Sklaven lieben und ihre Tage in fremden Ländern und auf Gewässern verbringen. Und so ist es geschehen. Denn sie verliebte sich in ihren Sklaven und floh, aus Angst vor

Gefahr und Schande, mit ihm. Im Ausland, wo sie ihre Liebe auslebte, kam sie im Meer ums Leben. “

33 Daraufhin antwortete ich: „Wie weißt du, dass sie im Ausland mit ihrem Sklaven zusammenlebte und in seiner Gesellschaft starb? “ Der alte Mann sagte: „Ich weiß es mit vollkommener Gewissheit; nicht, dass sie mit dem Sklaven verheiratet war, denn ich hatte nicht einmal herausgefunden, dass sie ihn liebte. Aber nachdem sie gegangen war, erzählte mir mein Bruder die ganze Geschichte und sagte, dass sie zuerst ihn selbst geliebt hatte; aber er, als ehrenhafter Bruder, wollte das Bett seines Bruders nicht mit dem Makel des Inzests beschmutzen. Sie jedoch, aus Angst vor mir und unfähig, die unglücklichen Vorwürfe zu ertragen (und dennoch sollte sie dafür nicht beschuldigt werden, was ihre Genesis sie zwang), gab vor, einen Traum gehabt zu haben, und sagte zu mir: 'Jemand stand in einer Vision neben mir und befahl mir, die Stadt ohne Verzögerung mit meinen beiden Zwillingen zu verlassen.' Als ich das hörte, besorgt um ihre Sicherheit und die meiner Söhne, ließ ich sie und die Kinder sofort wegschicken und behielt nur den Jüngeren bei mir. Denn das hatte sie gesagt, dass er es erlaubt hatte, der ihr in ihrem Schlaf eine Warnung gegeben hatte. “

34 Da ich, Clemens, verstand, dass er vielleicht mein Vater war, war ich in Tränen versunken, und auch meine Brüder waren bereit, voranzutreten und die Sache zu offenbaren; aber Petrus hielt sie zurück und sagte: „Seid still, bis ich euch die Erlaubnis gebe. “ Daraufhin antwortete Petrus dem alten Mann: „Wie hieß dein jüngster Sohn? “ Und er sagte: „Clemens. “ Dann sagte Petrus: „Wenn ich dir heute deine keusche Frau und deine drei Söhne zurückgeben werde, wirst du dann glauben, dass ein bescheidener Geist unvernünftige Impulse überwinden kann und dass alles, was wir gesagt haben, wahr ist und dass die Genesis nichts ist? “ Der alte Mann erwiderte: „So wie es unmöglich ist, dass du das, was du versprochen hast, erfüllst, so ist es unmöglich, dass etwas ohne die Genesis geschehen kann. “ Darauf sagte Petrus: „Ich möchte, dass alle hier Anwesenden als Zeugen dafür dienen, dass ich dir heute deine Frau, die in höchster Keuschheit lebt, mit deinen drei Söhnen übergeben werde. Und nun nimm ein Zeichen dieser Dinge, dass ich

die ganze Geschichte viel genauer kenne als du, und ich werde die gesamten Ereignisse der Reihe nach erzählen, damit du sie kennst und auch die Anwesenden daraus lernen können. “

35 Als er dies gesagt hatte, wandte er sich an die Menge und begann: „Dieser Mann, den ihr seht, o Männer, in dieser einfachen Kleidung, ist ein Bürger der Stadt Rom, abstammend von dem Geschlecht Cäsars selbst. Sein Name ist Faustinianus. Er heiratete eine Frau von höchstem Rang, Matthidia genannt. Mit ihr hatte er drei Söhne, von denen zwei Zwillinge waren; und der jüngste, dessen Name Clemens ist, ist dieser Mann! “ Als er dies sagte, zeigte er mit dem Finger auf mich. „Und seine Zwillingssöhne sind diese Männer, Niceta und Aquila, von denen der eine früher Faustinus und der andere Faustus genannt wurde. “ Doch sobald Petrus unsere Namen aussprach, erlahmten alle Glieder des alten Mannes, und er fiel in Ohnmacht. Wir, seine Söhne, eilten zu ihm, umarmten und küssten ihn, aus Angst, dass wir seinen Geist nicht zurückholen könnten. Währenddessen war die Menge von großer Verwunderung erfüllt.

36 Doch Petrus befahl uns, von der Umarmung unseres Vaters aufzustehen, damit wir ihn nicht umbringen. Er selbst ergriff seine Hand, hob ihn auf, als würde er aus einem tiefen Schlaf erwachen, und begann, ihn allmählich wieder zu beleben. Dabei schilderte er ihm die gesamten Ereignisse, wie sie tatsächlich geschehen waren: wie sein Bruder sich in Matthidia verliebt hatte und wie sie, sehr bescheiden, nicht bereit gewesen war, ihrem Ehemann von der gesetzlosen Liebe ihres Bruders zu berichten, um keinen Streit zwischen den Brüdern zu entfachen und die Familie in Verruf zu bringen. Sie hatte weise vorgetäuscht, einen Traum gehabt zu haben, in dem ihr befohlen wurde, mit ihren Zwillingssöhnen die Stadt zu verlassen und den jüngeren bei seinem Vater zu lassen.

Auf ihrer Reise hatten sie durch die Gewalt eines Sturms Schiffbruch erlitten. Als sie auf einer Insel namens Antaradus gestrandet waren, wurde Matthidia von einer Welle auf einen Felsen geworfen, während ihre Zwillingskinder von Piraten ergriffen und nach Cäsarea gebracht wurden, wo sie an eine fromme Frau verkauft wurden, die sie wie Söhne behandelte, sie

aufwachsen ließ und dafür sorgte, dass sie als Herren erzogen wurden. Die Piraten hatten ihre Namen geändert und sie Niceta und Aquila genannt.

Später, durch gemeinsame Studien und Bekanntschaften, hatten sie sich Simon angeschlossen, waren jedoch von ihm abgewichen, als sie sahen, dass er ein Zauberer und Betrüger war, und waren zu Zachäus gekommen. Anschließend waren sie mit ihm. Auch Clemens hatte, um die Wahrheit zu lernen, die Stadt verlassen und war durch seine Bekanntschaft mit Barnabas nach Cäsarea gekommen, wo er ihm bekannt wurde und sich ihm anschloss. Er hatte von ihm den Glauben seiner Religion gelernt und zudem seine Mutter, die in Antaradus bettelte, wiedergefunden und erkannt. Die gesamte Insel hatte sich über seine Wiedererkennung gefreut.

Petrus berichtete auch von ihrem Aufenthalt bei seiner sehr keuschen Gastgeberin und dem Wunder, das er an ihr gewirkt hatte, sowie von der Großzügigkeit Clemens gegenüber denen, die seiner Mutter freundlich gewesen waren. Als Niceta und Aquila später fragten, wer die fremde Frau war, und die ganze Geschichte von Clemens hörten, riefen sie aus, dass sie die Zwillingsöhne Faustinus und Faustus seien. Sie entfalteten die gesamte Geschichte dessen, was ihnen widerfahren war, und wie sie schließlich, auf Drängen von Petrus, vorsichtig ihrer Mutter vorgestellt wurden, damit sie nicht durch die plötzliche Freude überwältigt wurde.

37 Während Petrus diese Dinge im Beisein des alten Mannes erzählte, was die Zuhörer sehr erfreute und sie durch Staunen über die Ereignisse und Mitleid mit den menschlichen Leiden zum Weinen brachte, hörte meine Mutter, ich weiß nicht wie, von der Wiedererkennung meines Vaters. In atemloser Eile stürmte sie mitten unter uns und rief: „Wo ist mein Ehemann, mein Herr Faustinianus, der so lange leidend umherirrt, von Stadt zu Stadt auf der Suche nach mir?“

Während sie so wie von Sinnen rief und um sich blickte, kam der alte Mann herbeigelaufen und begann, sie mit vielen Tränen zu umarmen. Inmitten dieser Szenen bat Petrus die Menge, sich zu zerstreuen, da es ungebührlich sei, länger zu verweilen. Er meinte, es müsse ihnen die Gelegenheit gegeben werden, sich privater zu sehen. „Aber morgen“, sagte er,

„wenn es jemand von euch wünscht, lasst sie sich versammeln, um das Wort zu hören.“

38 Nachdem Petrus dies gesagt hatte, zerstreute sich die Menge. Auch wir wollten uns auf den Weg zu unserer Unterkunft machen, als der Hausherr zu uns sagte: „Es ist niederträchtig und gottlos, dass solch große Männer in einer Herberge verweilen, während ich fast mein ganzes Haus leer habe, viele Betten bereitstehen und alles Notwendige vorhanden ist.“ Doch als Petrus ablehnte, warf sich die Frau des Hausherrn mit ihren Kindern vor ihm nieder und bat: „Ich flehe dich an, bleibe bei uns.“ Doch selbst das brachte Petrus nicht dazu, zuzustimmen, bis die Tochter der Familie, die lange Zeit von einem unreinen Geist geplagt und mit Ketten gefesselt in einem Raum eingesperrt gewesen war, nachdem der Dämon von ihr gewichen war und die Tür des Raumes geöffnet wurde, mit ihren Ketten zu Petrus fiel und sagte: „Es ist recht, mein Herr, dass du heute hier mein Befreiungsfest feierst und mich oder meine Eltern nicht betrübst.“

Als Petrus nach dem Sinn ihrer Ketten und ihrer Worte fragte, waren ihre Eltern, die über die Genesung ihrer Tochter überglücklich waren, wie vom Donner getroffen und konnten nicht sprechen. Die anwesenden Diener berichteten: „Dieses Mädchen war seit ihrem siebten Lebensjahr von einem Dämon besessen und hat alle, die sich ihr näherten, geschnitten, gebissen und sogar in Stücke gerissen. Dies hat sie zwanzig Jahre lang ununterbrochen getan. Niemand konnte sie heilen oder sich ihr nähern, denn sie machte viele hilflos und zerstörte sogar einige, da sie stärker war als jeder Mann, offensichtlich durch die Kraft des Dämons gestärkt. Doch nun, wie ihr seht, ist der Dämon vor eurer Gegenwart geflohen, die Türen, die mit aller Kraft verschlossen waren, sind geöffnet, und sie selbst steht hier vor euch in gesundem Verstand und bittet euch, den Tag ihrer Genesung sowohl für sich als auch für ihre Eltern freudig zu gestalten und bei ihnen zu bleiben.“

Als einer der Diener dies berichtete und sich die Ketten von selbst von ihren Händen und Füßen lösten, war Petrus überzeugt, dass es durch ihn war, dass die Gesundheit des Mädchens wiederhergestellt wurde, und stimmte zu, bei ihnen zu bleiben. Er befahl auch denjenigen, die in der Unterkunft geblieben waren, mit seiner Frau zu ihm zu kommen. Jeder von

uns erhielt ein eigenes Schlafzimmer, und nachdem wir auf die übliche Weise gegessen und Gott Lobpreis gesungen hatten, gingen wir in unsere jeweiligen Zimmer zu Bett.